

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	50-51 (1933)
Heft:	28
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Behauptung verteidigen, wenn man bedenkt, daß ein schlecht geschliffener Zahn den Bruch einer ganzen Säge zur Folge haben kann?

Solche Mißfolgen können vollkommen ausgeschlossen und die Leistung im Gegenteil bedeutend gesteigert werden. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht der Schleifarbeiter nur seinen guten Willen zu zeigen, aufmerksam und sorgsam zu sein und sich nicht von alten Vorurteilen leiten zu lassen. Die Bahn steht offen für eine bessere Werkzeugverwendung; eine kleine Anstrengung zum Anpassen genügt, um sofort zu ernten.

C. Taecke der Firma Taecke et Fils.

Volkswirtschaft.

Reorganisation der Schweiz. Unfallversicherungsanstalt. Vor bald zwei Jahren reichten im Nationalrat Gadiot (Graubünden) und Bürki (Thun) zwei Motiven ein über die Reorganisation der Schweizer Unfallversicherungsanstalt in Luzern. Bürki verlangte eine sofortige Reduktion der Prämien, und kürzlich hat die Suva diesem Begehr entsprochen. Gadiot postulierte die Einsetzung einer unabhängigen Expertenkommission, die u. a. prüfen sollte, ob nicht die gesamte Verwaltung vereinfacht und die Aeuffnung der Reserven verlangsamt werden könnte, sowie in welchem Verhältnis Prämien, Leistungen und Verwaltungskosten bei der Suva einerseits, und bei den andern privaten und öffentlichen Versicherungsanstalten anderseits stehen.

Auch diese Motion hat der Bundesrat bis heute im Parlament nicht behandeln lassen, ihr aber in der Weise Folge gegeben, daß er eine solche Expertenkommission einsetzte, die besteht aus den Herren Simon, Präsident der „Zürich“, Generaldirektor Boßhart von der „Winterthur“ und Oberst Bircher, Aarau.

Verbandswesen.

Gründung eines Verbandes der kantonal st. gallischen und appenzellischen Bildhauer- und Grabmalgesellschaften. Am 2. Oktober wurde in St. Gallen unter großer Beteiligung der Interessierten aus den Kantonen St. Gallen und Appenzell ein Verband der kantonal st. gallischen und appenzellischen Bildhauer- und Grabmalgesellschaften gegründet, nachdem vorgängig der Gründungsversammlung die interessierten Kreise durch Stadtbaumeister Trüdinger über die zukünftige Ausgestaltung der Friedhofsvorordnung aufgeklärt wurden. Unter dem Vorsitz von Dr. Anderegg, St. Gallen, wurden die Statuten beraten und der Vorstand in sein Amt eingesetzt. Der Verband bezweckt die Wahrung der Interessen seiner Mitglieder gegenüber Lieferanten und Kunden, dann aber auch gegenüber Behörden, und hofft insbesondere in freundschaftlicher Zusammenarbeit mit der Friedhofskommission in der Friedhofsgestaltung mitwirken zu können. Der Verband bezweckt ferner die Besprechung und gegenseitige Aufklärung der Mitglieder in beruflichen Fragen, nicht zuletzt aber auch die Pflege der Kollegialität durch freie Zusammensetzungen, Exkursionen und Vorträge.

Ausstellungen und Messen.

Schweizerwoche 1933. Am 21. Oktober beginnt die diesjährige Schweizerwoche, eine in die

Schaufenster und Auslagen der Verkaufsgeschäfte verlegte schweizerische Warenenschau. Einmal mehr wird die Käuferschaft zu Stadt und Land die Möglichkeit erhalten, die Vielgestaltigkeit einheimischer Arbeit auf allen Gebieten der industriellen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Produktion kennenzulernen. Im Buchhandel, auf den städtischen und Liebhaberbühnen, im Rundspruch und an besondern Ausstellungen wird auch das geistige und künstlerische Schaffen unseres Volkes zur Geltung kommen. In verständnisvoller Weise haben sich auch wieder die Verwaltungen der Bahnen und der Post, wirtschaftliche und Frauenorganisationen, Lichtspieltheater und wirtschaftliche Propaganda-Institutionen zur Verfügung gestellt, um der diesjährigen Schweizerwoche zu einem wirksamen moralischen und praktischen Erfolg zu verhelfen.

Wir richten hiemit an die Kreise der Industrie und des Gewerbes, des Handels und der Landwirtschaft, besonders aber an die Hausfrauen und Konsumenten den dringenden Appell, an der diesjährigen Schweizerwoche aktiv mitzuwirken. Nachdem der für uns lebenswichtige Warenexport durch staatliche Eingriffe auf den Auslandmärkten einen nie erlebten Zusammenbruch erlitten hat, ist unser Land gezwungen, seine Kaufkraft zusammenzufassen und sie nach innen und außen systematisch in den Dienst der Arbeitsbeschaffung zu stellen.

Die Schweizerwoche will aber auch wiederum der Anlaß sein, um uns trotz aller Verschiedenheiten und Trennungsstriche der moralischen Einheit in unserer Schicksalsgemeinschaft bewußt zu werden. Indem sie die Werte eigenen Schaffens aufzeigt, will die Schweizerwoche zu manhafter Selbsthilfe, aber auch zum gegenseitigen Vertrauen, zur Hilfsbereitschaft und zum entschlossenen Zusammenhalten aufrufen.

Auch beim Einkauf und im wirtschaftlichen und geschäftlichen Alltag soll die nationale Erneuerung ihre lebensnahe Verwirklichung finden.

Schweizerwoche-Verband: Die Geschäftsleitung.

Totentafel.

• **Ernst Ramseyer, Baumeister in Bern, Teilhaber der Firma Ferd. Ramseyer & Söhne, Baugeschäft,** starb am 4. Oktober im 47. Altersjahr.

• **Josef Klaus, Malermeister in Rorschach,** starb am 5. Oktober im 62. Altersjahr.

• **Franz Vetter, Architekt in Zürich,** starb am 5. Oktober.

• **Traugott Gerster-Weber, Schreinermeister in Oberdorf** (Baselland), starb am 8. Oktober im 55. Altersjahr.

Verschiedenes.

Abendtechnikum Zürich. In den Räumen des Abendtechnikums Zürich im Handelshof sind bis und mit 15. Oktober die Diplom- und Semesterarbeiten der Schüler ausgestellt.

Wohn- und Baufragen in der Stadt. Architekt Werner M. Moser in Zürich leitet in der Zeit vom 15. bis 20. Oktober im „Freizeitheim“ Porto-Ronco-Locarno einen Kurs, der städtische Wohn- und Baufragen zum Gegenstand hat.

Ein Holzbau als Versuchshaus. In den letzten Jahren wurden von verschiedenen Seiten Versuche

unternommen, das Holz als hochwertigen, einheimischen Baustoff in vermehrtem Maße zu verwenden. Solange es sich um Einzelwohnhäuser in der freien Landschaft handelt, steht der Errichtung von Holzbauten nichts im Wege. In der Stadt dagegen werden aus Gründen der Feuersicherheit beim Holzbau so große Abstände verlangt, daß die Holzkonstruktion für den genossenschaftlichen Wohnungsbau vorerst nicht in Frage kommen kann. Dies ist insofern zu bedauern, als beim Einfamilienhaus, besonders beim einstöckigen, eine Ersparnis gegenüber dem Massivbau und vor allem große wärmetechnische Vorteile zu erzielen wären, wenn der Holzskelettbau mit Holzverschalung und hochwertigen Isoliermaterialien gewählt werden könnte.

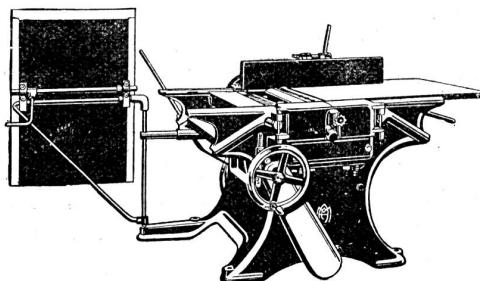
Die Familienheim-Genossenschaft, eine der größten gemeinnützigen Baugenossenschaften der Stadt Zürich, hat laut „N. Z. Z.“ oberhalb der Schweighofstraße die ausgedehnte Kolonie Klein-Albis erstellt und wird auf 1. Oktober die Kolonie Groß-Albis vollenden. Bergwärts können noch einige Häuserreihen erstellt werden (bis zu dem unüberbaubaren Grünstreifen, der sich zwischen Albisgütli und Triemli vor dem Walde hinzieht). Da die Bauordnung eingeschossige Einfamilienhäuser verlangt (aus Gründen der ausgiebigen Besonnung), ist hier aufs neue die Frage des billigen Holzbauwerks aktuell geworden. Die Genossenschaft ließ daher oberhalb ihrer Kolonie Klein-Albis (beim Schulhaus Friesenberg) nach den Plänen der Architekten B. S. A. Kefler & Peter ein eingeschossiges Wohnhaus mit sechs Zimmern (das sechste Zimmer befindet sich in einem Dachaufbau) erstellen, in dem nun die „Lignum“, Arbeitsgemeinschaft für das Holz, genaue Messungen der Wärmedurchlässigkeit der neuen Wandkonstruktionen durchführen wird. Die Melvorrichtungen wurden während der Montage in die Wände eingebaut. Die Behörden haben die notwendigen Ausnahmebewilligungen erteilt, doch mußte der Bau mit einer Eternitverschalung versehen werden, so daß er von außen nicht unmittelbar als Holzbau in Erscheinung tritt.

Das in der kurzen Zeit von 2½ Monaten erstellte Haus besitzt im steinernen Unterbau eine Garage und einen Geräteraum. Zwei im rechten Winkel zusammenstehende Gebäudeteile umschließen eine windgeschützte Gartenecke. Der vordere Teil umfaßt den großen Wohn- und Essraum mit breiten Fenstern und Zugang zum Garten sowie Treppenhaus, Küche und Waschküche. Im bergwärts gelegenen Teil reihen sich die Schlafräume an einen hellen Korridor. Diese Zimmer haben die Normalmaße des genossenschaftlichen Wohnungsbauwerks. Der steinerne Unterbau wurde von der Bauunternehmung Haff-Haller erstellt, die Holzkonstruktion von der Zimmereigenossenschaft Zürich. Für die gesamte Wand- und Deckenverkleidung der Räume kamen die in Thusis hergestellten Xylotinplatten zur Verwendung.

Ermäßigung der deutschen Holztarife. (Korr.). Die Ständische Tarifkommission hat beschlossen, im Sinne der vom deutschen Forstwirtschaftsrat erhobenen Forderungen die Tarife für Schnittholz um durchschnittlich 8,8 % zu ermäßigen; für Stammholz um 19,6 %. Ebenso tritt eine entsprechende Ermäßigung der Frachten für Papier, Grubenholz und Schwelten ein; diese Ermäßigungen werden auch automatisch dem ausländischen Holze zugute kommen.

Straßenlärm zerstört die Häuser! Mitglieder der französischen Lärmschutzhilfe haben interessante

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



KOMBINIERTE HOBELMASCHINE — Mod. H. D. L.
410, 510, 610 mm Hobelbreite 8c

A. MÜLLER & CIE. A. • BRUGG

Versuche unternommen, um den Einfluß von Schallwellen auf die Sicherheit der Gebäude festzustellen. Bei Laboratoriumsarbeiten hat sich ergeben, daß Steine, die dauernd mit Schallwellen bearbeitet werden, wesentlich leichter der Verwitterung unterliegen, da die Wellen (nicht etwa nur die Bodenerschütterung) die Struktur des Materials angreifen. Es scheint demnach festzustehen, daß der Straßenlärm selbst einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die Sicherheit von Gebäuden namentlich in Großstädten hat.

Autogen-Schweißkurs. (Mitg.) Der nächste Kurs der Autogen-Endress A.-G. Horgen für ihre Kunden und weiteren Interessenten wird abgehalten vom 23. bis 26. Oktober 1933. Vorführung verschiedener Apparate. Dissous. Elektrische Lichtbogen-Schweißung. Neues billiges Schweißverfahren. Donnerstag: Spezialkurs für Schweißen von Aluminium, Kupfer, Messing und Bronze. Weich- und Hartlöten von verschiedenen Metallen.

Literatur.

Heimatschutz. Zu den Aufgaben des Heimat-schutzes gehört auch, alten Volksbrauch beschreibend zu sammeln, ihn zu erhalten, und dort, wo er schon am Ersterben ist, ihn neu zu beleben. Diese Aufgabe hat sich Martin Gyr gestellt, der in einer umfassenden Arbeit, die sich auch auf das nächste Heft erstrecken wird, die alten Bräuche der Einsiedler Landschaft beschreibt und durch zahlreiche Bilder erläutert. Diesmal kommt neben Kiltgang und anderen Zügen vor allem die Fastnacht an die Reihe, wobei recht viel Ergötzliches abfällt; die alten Maskentypen, die hier wiedergegeben sind, traf man noch vor vierzig Jahren auch am Zürichsee bis in unmittelbarer Nähe der Stadt. Jetzt werden sie wohl ganz verschwunden sein. Man darf füglich auf den Schluß des kurzweiligen Beitrages gespannt sein.

Sprachenpflege. „Le Traducteur“, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt, kann für den Selbstunterricht wie für den Schüler warm empfohlen werden. Die Stoffauswahl und die Übersetzungen zeugen von großer Sorgfalt. Probeheft kostenlos durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Verkehr. Der „Blitz“ ist und bleibt der Fahrplan des Zürchers, weil jeder weiß, wie leicht jede Strecke mittelst des außerordentlich zweckmäßigen Greifsystems aufgefunden wird, und weil der „Blitz“, der anfänglich ein bloß lokaler Fahrplan war, sich nach